



Der Streit um den Bummert geht weiter: Die Unfallkommission hat Ampeln gefordert, die Politik will Tempo 30 im Kreuzungsbereich. BILD: ORTGIES

# Hitzige Debatte über Ampeln für Bummert

**VERKEHR** Politik sperrt sich gegen die Anordnung / Stadt legt neuen Plan mit Spur für Linksabbieger vor

Von der Ubbo-Emmius-soll man dann auch in die Heisfelderstraße Richtung stadtauswärts fahren können. Streit gibt es weiter über die Signalanlagen.

VON PETRA HERTERICH

**LEER** - Der Bummert erhitzt die Gemüter. Die Politik ist gegen eine Ampellösung – die Verwaltung verweist auf eine entsprechende Anordnung der Unfallkommission. Das führte auch gestern Abend wieder zu hitzigen Diskussionen. Dabei ging der überraschende Vorschlag, doch noch eine Linksabbiegerspur aus der Ubbo-Emmius- in die Heisfelder-Straße Richtung stadtauswärts schaffen zu können, beinahe unter.

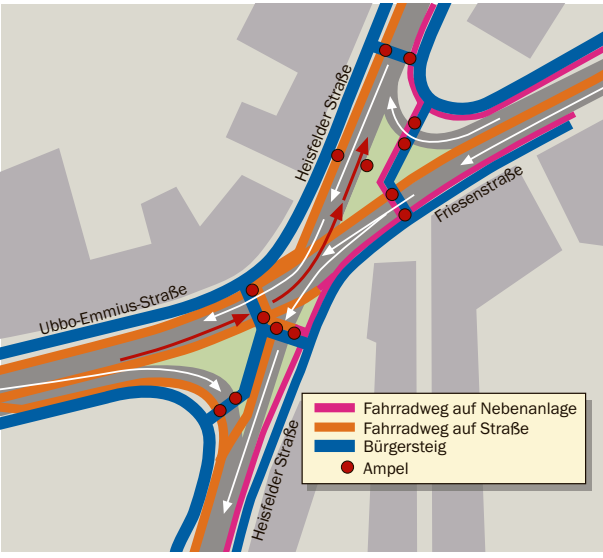
Diese neue Möglichkeit (siehe Grafik) präsentierte Dr. Rainer Schwerdhelm vom Ingenieurbüro IST dem Ausschuss für Energie, Klima, Umwelt und Verkehr. „Das bedeutet aber, dass wir den Knotenpunkt komplett umbauen müssen. Da bleibt kein Stein mehr auf dem an-

deren“, erklärte er. Natürlich würden dann auch die Kosten steigen: von den bisher veranschlagten 250 000 Euro für die sieben Signalanlagen mit insgesamt 14 Ampeln auf rund das Doppelte – mindestens eine halbe Million Euro, schätzt Schwerdhelm.

Der Vorteil dieser Variante: „Der Schleichverkehr kommt aus der Weststadt raus“, brachte es Stadtbaurat Carsten Schoch auf den Punkt. Für einen solchen, durchaus zukunftsweisenden Umbau der Kreuzung zwischen Heisfelder-, Ubbo-Emmius- und Friesenstraße werde man auch Fördermittel einwerben.

„Das müssen wir erst sacken lassen. Der Vorschlag ist nicht schlecht, aber erstmal müssen verlässliche Zahlen auf den Tisch“, erklärte Heinz Dieter Schmidt (SPD). Man solle lieber kurzfristig eine Lösung finden, um die Unfallzahlen am Bummert zu senken, forderte Bruno Schachner (Grüne). Vergangenes Jahr ereigneten sich an der Kreuzung 13 Unfälle – vier davon mit Beteiligung von Fußgängern und Radfahrern. Es gab vier Leicht- und einen Schwerverletzten.

## Umgestaltung Bummert



Die Grünen/CDL hatten bereits beantragt, für den Bummert Tempo 30 vorzuschreiben (OZ berichtete). Die Verwaltung sprach sich zwar dagegen aus, die SPD/Linke schloss sich aber dem Antrag an und baute ihn sogar noch aus – zur Temporeduzierung sollen noch ein Stoppschild und ein Spiegel

an der Ecke Friesen-/Heisfelderstraße kommen. Nach einem halben Jahr wolle man Bilanz ziehen und sehen, ob die Unfallzahlen gesunken seien.

Dem schloss sich auch die CDU an, die ebenfalls vehement gegen die Ampellösung ist. „Wir werden unsere Meinung auch nicht durch eine

Anordnung ändern“, betonte Paul Foest.

Bürgermeisterin Beatrix Kuhl (CDU) wies darauf hin, dass der Landkreis als Aufsichtsbehörde bereits die Umsetzung der Empfehlung der Unfallkommission angeordnet habe. Man habe diese Anordnung seit Anfang 2015 auf dem Tisch – alles andere, wie etwa Tempo 30, sei rechtswidrig. „Das muss man uns erst beweisen“, forderte Schmidt. Aber wenn das so sei, werde man den Antrag – der gestern mehrheitlich angenommen wurde – wieder zurückziehen.

„Wir müssen die Ampellösung in Auftrag geben. Wir haben die Anweisung und die Verwaltung wird das umsetzen – dazu brauchen wir die Zustimmung der Politik nicht“, stellte Kuhl klar. Die könne nur darüber entscheiden, welche Variante man für den Bummert wolle – eine teure und dafür zukunftsfähigere mit Linksabbiegerspur oder die kostengünstigere. Stadtbaurat Carsten Schoch betonte: „Die Ampellösung behagt uns als Verwaltung auch nicht, aber wir haben uns zu fügen. Der Kampf ist gekämpft. Ende. Aus.“